

## 7.

## Ueber eine pseudo-diphtheritische Membran.

Von Ernst Hallier.

Schon in den letzten beiden Wintern litt ich oft an Angina, welche den angewandten Mitteln immer nur auf einige Tage wich, stets nach der Sistirung derselben zurückkehrend. Ich entdeckte zuletzt die Ursache der Affection in den Pilzkulturen, die ich befußt ausgedehnter mykologischer Studien in meinem Zimmer vornehmen musste und durch welche die Luft beständig mit Sporen von Schimmel-pilzen erfüllt blieb.

Gegenwärtig leide ich an einem leichten Bronchialkatarrh, welcher sich ebenso hartnäckig erweist und welcher in sehr sichtbarer Weise mit Mycosis des Rachens verbunden ist.

Seit langer Zeit fühle ich grosse Reizbarkeit der Respirationsorgane und bisweilen geselte sich sogar Husten hinzu. Dabei muss ich bemerken, dass meine Atemhörfwerkzeuge ungewöhnlich kräftig ausgebildet sind.

In den letzten Tagen (6.—9. Februar) zeigte sich in der Mund- und Rachen-höhle ein besonders starker Belag und an einzelnen Stellen, besonders auf den Tonsillen lagen weisse, käsige Massen, den ersten Stadien von Diphtheritis-Membranen sehr ähnlich.

Der leichte Belag enthielt ungewöhnlich grosse Massen von Leptothrix-Bil-dungen, aber seltener die regelmässigen Ketten, meist den von mir sogenannten Leptothrix-Pilz. *Penicillium crustaceum* Fr. bildet nämlich auf langsam sich zer-setzenden, besonders auf stickstoffreichen Substraten von mässig feuchter Beschaf-fenheit Leptothrix-Ketten aus, welche sich seitlich durch Anastomosen verbinden und so einen kurzästigen, zuletzt ziemlich langgliedrigen Pilz erzeugen, welcher an den Astenden ganz kleine kugelige Sporen (Mikrosporen) erzeugt, aus denen durch Keimung auf günstigem Boden wieder *Penicillium* hervorgeht. Wie diese Mikro-sporen-Pflanze sich zur ganzen Entwicklungsgeschichte von *Penicillium-Mucor* verhält, darüber habe ich an einem anderen Orte ausführlich berichtet, kann also hier davon absehen.

Dieser Leptothrix-Pilz durchzog massenhaft jene käsigen, membranösen Be-lege, welche aus Epithelzellen und Pilzelementen zusammengesetzt waren. Der Pilz hatte hier ein sehr dichtes Geflecht gebildet. Bemerken muss ich noch, dass dieser Pilz auf diphtheritischen Membranen niemals fehlt. Hier jedoch waren durch-aus keine Hefezellen vorhanden, welche auf diphtheritischen Membranen die wesent-lichste Rolle spielen.

Gurgeln, nöthigenfalls mit parasitischen Mitteln und in kurzen Intervallen, hebt natürlich derartige Affectionen. Ueberhaupt kann wohl steissiges Gurgeln den Stubensitzern nicht genug anempfohlen werden.